

Demonstration & Kundgebung

am 9. November

2012

zum Gedenken an die Pogrome in der so genannten Reichskristallnacht.

18.30 Uhr:

Treffen am alten Friedhof Mühlenstraße, Eingang Mühlenstraße/
Park neben dem Hof der Buerschen Post

Auftaktrede: Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, Schirmherr der DI

Anschließend Schweigezug zum Polizeipräsidium Gelsenkirchen am Rathausplatz.

19.10 Uhr:

Kundgebung im Innenhof des Polizeipräsidiums

Begrüßung: Rüdiger von Schoenfeldt, Polizeipräsident Gelsenkirchen

Einführung „Institutionen erinnern sich“: Prof. Dr. Alfons Kenkmann, Universität Leipzig, Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V.

Anschließend Gespräch zur Erinnerungskultur in Gelsenkirchen mit **Prof. Dr. Alfons Kenkmann, Universität Leipzig, Gerd Rehberg, Ehrenbürger der Stadt Gelsenkirchen, Ehrenpräsident des FC Schalke 04, Rüdiger von Schoenfeldt, Polizeipräsident Gelsenkirchen, Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen.**

Wir rufen alle Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener auf:

Beziehen Sie mit Ihrer Teilnahme an der Demonstration und Kundgebung Stellung!

Demokratische Initiative

**Demokratische Initiative gegen Diskriminierung und Gewalt,
für Menschenrechte und Demokratie - Gelsenkirchen**



Unterbezirk
Gelsenkirchen / Bottrop



Caritas
Gelsenkirchen

CDU



Für Respekt, Toleranz und Zivilcourage - gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit

Seit 1964 erinnern Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener regelmäßig in Gedenkveranstaltungen am Abend des 9. November der Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung. Dabei erinnert sich die lokale Gesellschaft ihrer Verbrechen an einem Teil ihrer selbst:

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 organisierten die Nationalsozialisten ein Pogrom gegen die noch in Deutschland lebenden jüdischen Menschen, das zynisch „Reichskristallnacht“ genannt wurde. Bei diesem Pogrom wurden die Synagogen in Brand gesteckt, Geschäfte jüdischer Bürgerinnen und Bürger zerstört und Menschen misshandelt und getötet. Auch in Gelsenkirchen und Buer wurden die Synagogen angezündet. Zahlreiche Geschäfte an den Einkaufstraßen der Stadt wurden verwüstet, Menschen wurden gequält, ihr Hab und Gut vernichtet, viele wurden inhaftiert.

Die Verbrechen dieser Nacht waren ein neuer Höhepunkt des von breiten Bevölkerungskreisen getragenen Antisemitismus und des staatlich legitimierten Terrors gegen die jüdische Bevölkerungsgruppe - nach Boykotten, vielfältiger Diskriminierung, Nürnberger Rassegesetzen, fortschreitender Ausplünderung durch so genannte Arierungen und tagtäglichen Erniedrigungen.

Nach der Zerstörung der Synagogen und insbesondere mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges gingen die Nationalsozialisten und ihre Helfer zur systematischen Ermordung der europäischen Juden über. Die entrechteten Juden, die nicht aus Gelsenkirchen fliehen können, wurden schließlich ab Anfang 1942 vor den Augen der Bevölkerung in Ghettos und Lager deportiert. Die weitaus meisten der Deportierten wurden ermordet oder Opfer der bewusst geschaffenen Bedingungen in den Lagern.

Diskriminierung, Entrechtung und Misshandlung sowie schließlich die Deportationen aus Gelsenkirchen fanden nicht nur in aller Öffentlichkeit und für zahlreiche Gelsenkirchener sichtbar statt, sondern es waren zahlreiche Organisationen, Institutionen, Behörden, Unternehmen, Einrichtungen und Vereinigungen daran aktiv beteiligt. Etliche profitierten von der Verfolgung und Ermordung der Juden in Deutschland. An diesen Verbrechen waren viele Menschen beteiligt, noch mehr wussten oder ahnten zumindest, was geschah.

Viele der in der einen oder anderen Weise an der Verfolgung und Ermordung der Juden beteiligten Einrichtungen haben sich meist erst spät nach der Befreiung vom Nationalsozialismus ihrer Geschichte gestellt, sich mit ihrem Verhalten im „Dritten Reich“ beschäftigt und ihre Erkenntnisse auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Immer noch drücken sich aber verschiedene Akteure, die im Nationalsozialismus „mitgemacht“ haben, um Aufklärung und klare Aussagen herum. Immer noch sind nicht alle Teile von Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Politik und Staat vollständig „ausgeleuchtet“. Und es bleibt eine dauernde Aufgabe der lebendigen Erinnerungskultur in Gelsenkirchen, immer weiter Fragen zu stellen.

Das soll die diesmal etwas diskursiv gestaltete Gedenkveranstaltung zeigen: Gelsenkirchener Einrichtungen, die sich offensiv mit ihrer Geschichte auseinandergesetzt haben, werden von ihren Motiven, von Ergebnissen, Notwendigkeiten und Erfahrungen ihrer Erinnerungsarbeit berichten.

Die Demokratische Initiative ruft alle Bürgerinnen und Bürger Gelsenkirchens auf, jeder Form von Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt entschieden entgegenzutreten. Wachsamkeit, Nachbarschaftshilfe, Mut, Zivilcourage und Engagement im Alltag finden unsere Unterstützung. Demokratie muss täglich gelebt werden, Erinnerung ist ein wichtiger Teil davon.

Beziehen Sie mit Ihrer Teilnahme an der
Demonstration und Kundgebung Stellung!

**Demokratische
Initiative**



Gesellschaft für
**CHRISTLICH-
JÜDISCHE**
Zusammenarbeit
Gelsenkirchen e.V.

Integrationsrat
Stadt Gelsenkirchen

Jüdische Gemeinde
Gelsenkirchen

jugendring
gelsenkirchen

KAB
KATHOLISCHE
ARBEITNEHMER-
BEWEGUNG



KINOR
Jüdischer Kulturverein e. V.

KOLPING in GE

DER PARITÄTISCHE
GELSENKIRCHEN

Polizei
Gelsenkirchen

SPD
Gelsenkirchen

Stadt
Gelsenkirchen